

Gemeinsames Arbeitsprogramm

Auf der Grundlage des Vertrages über Zusammenarbeit zwischen der Boleslaw-Bieruth-Universität Wroclaw und der Karl-Marx-Universität und des Perspektivplanes für die Jahre 1967 bis 1970 vereinbarten beide Universitäten ein gemeinsames Arbeitsprogramm für 1968, das Festlegungen über den Austausch von Wissenschaftlern, über die Intensivierung des Studientauschens, über gemeinsame Tagungen, gegenseitige Lehrveranstaltungen u. a. enthält. Das Programm sieht vor, die Zusammenarbeit vor allem auf folgende Gebiete zu konzentrieren: Leitungsfragen; Slavistik und Germanistik; klassische Philologie; Geschichte, Pädagogik und Soziologie; Geographie und Geologie; Mathematik und Botanik; theoretische und experimentelle Physik; organische und anorganische Chemie; Wirtschafts- und Rechtswissenschaften.

Zum drittenmal: Ehrendoktorwürde für Prof. Georg Mayer

An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wurde das 150. Geburtsjahr von Karl Marx, das zugleich das 18. Jahr der Namensgebung unserer Universität ist, mit einem akademischen Festakt eröffnet. Prof. Georg Mayer, der durch sein gesamtes Wirken maßgebend dazu beigetragen hat, die ökonomische Lehre von Marx zum Fundament der gesellschaftswissenschaftlichen Lehre, Erziehung und Forschung an der Universität zu machen, wurde die Ehrendoktorwürde der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät verliehen.

In der Laudatio heißt es dazu: „Vor 20 Jahren übernahm Georg Mayer an der damaligen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät als ordentlicher Professor den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre und legte die Grundlage einer marxistisch-leninistischen Lehre der Wirtschaftswissenschaften an unserer Universität. Wenn wir heute über ein entwickeltes System der marxistisch-leninistischen Wirtschaftswissenschaft verfügen, über eine ausgebildete Politische Ökonomie des Sozialismus als theoretische Grundlage und Kernstück unserer gesamten Wirtschaftswissenschaft, über eine moderne Lehre von der sozialistischen Volkswirtschaftsplanung und Wirtschaftsführung sowie über zahlreiche entwickelte und effektive Zweig- und Querschnittsökonomien, so erinnern wir uns in Dankbarkeit und Hochachtung, daß es gerade das Wirken von Georg Mayer war, das uns hierzu wichtige Ausgangs- und Orientierungspunkte schuf.“

An anderer Stelle heißt es weiter: „Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät sieht in Georg Mayer eine der bedeutendsten Gelehrtenleistungen unserer sozialistischen DDR, einen Wissenschaftler, der Idee und Tat, Theorie und Praxis, sozialistisches Denken und sozialistisches Handeln, Wissenschaft und Politik in einer Einheit verkörpert, die für jeden marxistisch-leninistischen Wirtschaftswissenschaftler Vorbild ist und gültige Maßstäbe setzt.“

Aus den Instituten

Gemeinsame Jahresabschlussfeier

Die FGL und Veteranen-Kommission der Medizinischen Fakultät führten für die von ihnen betreuten Veteranen und Rentner eine Jahresabschlussveranstaltung durch. Der Vorsitzende der Veteranen-Kommission, Kollege Thierbach, wies in seiner Ansprache rückblickend auf die Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hin. Für die kulturelle Umrahmung sorgten vier Studenten der Musikhochschule sowie drei Künstler der Städtischen Bühnen Leipzig, die mit ihren Darbietungen sowohl der politischen Bedeutung dieses Jahres als auch dem Unterhaltungsbedürfnis der Gäste Rechnung trugen.

Arbeitsjubiläen

Herbert Groth: 40jähriges Arbeitsjubiläum

Am 1. Januar beging der langjährige Leiter der Zahnärztlichen Laboratorien der Poliklinik für prothetische und orthopädische Stomatologie, Zahnchirurgie, Zahnrestaurationsherbst Groth, sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der gebürtige Leipziger entstammt einer alten Arzt- und Zahnarztfamilie und brachte mit seiner Neigung zu Malerei und Plastik die idealen Vorbildungen zu seinem späteren Spezialgebiet mit, denn bald nach seinem Eintritt in die damalige Universitäts-Zahnklinik beschäftigte er sich besonders mit der Epithetik, d. h. mit der naturgetreuen Nachbildung verlorener Teile des Gesichtes.

Viele seiner Ideen und Vorschläge sind inzwischen Allgemeingut auf diesem Spezialgebiet der Zahnchirurgie geworden, und vorwiegend sein Können hat dazu beigetragen, daß im Laufe der Jahre die Stomatologischen Kliniken unserer Universität sich zu einem Zentrum für die epithetische Versorgung Gesichtsveteraner entwickelt hat.

Seine Erfolge wurden durch viele Auszeichnungen anerkannt. Er wurde als Aktivist geehrt und erhielt zweimal die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“. Als Mitglied der Kommission für die Facharbeiterprüfung und des Leitungskollektivs der Fortbildungsgemeinschaft der Zahnchirurgen hat er bis zu seinem Ausscheiden

Kultur- und Erziehungsaufgaben - eine Einheit

Erste Beratung der Arbeitsgruppe Kultur beim Sekretariat der SED-Kreisleitung über den Staatsratsbeschluss zu Fragen der Kultur

Am 9. Januar führte die Arbeitsgruppe Kultur beim Sekretariat der SED-Kreisleitung eine erste Beratung zur Auswertung des Staatsratsbeschlusses „Die Aufgaben der Kultur bei der Entwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft mit Parteifunktionären, Kulturfunktionären der gesellschaftlichen Organisationen und Wissenschaftlern durch. Die Beratung wurde vom Sekretär für Wissenschaft und Kultur der SED-Kreisleitung, Dr. Peter Heldt, geleitet.

In seinen Ausführungen ging Dr. Heldt von der Zielsetzung des VII. Parteitagges, bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus eine gebildete sozialistische Nation zu schaffen, aus und wies die aktiven Potenzen der Universität bei der Erfüllung dieser Aufgabe nach. Als unsere Tätigkeit, so betonte er, ist auf die Schaffung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus gerichtet, die sich unter den zwei grundlegenden Bedingungen, der Durchführung der wissenschaftlich-technischen Revolution und der verstärkten Klassenausgrenzung zwischen Imperialismus und Sozialismus, vollzieht. Das ist auch der Ausgangspunkt für die Umsetzung des Staatsratsbeschlusses.

Danach erläuterte Dr. Heldt den engen Zusammenhang zwischen der Formung sozialistischer Persönlichkeiten entsprechend des von Walter Ulbricht entwickelten Bildes des Absolventen sozialistischer Hochschulen und des Leitbildes des sozialistischen Wissenschaftlers im Prozeß der Herausbildung der sozialistischen Menschengemeinschaft und dem Kampf an der Universität um die Profilierung und Konzentration der Wissenschaft auf die aus den volkswirtschaftlich strukturbestimmenden

Schwerpunkten resultierenden Aufgaben und ihre höchsteffektive Lösung. Er stellte die Verbindung zwischen der Umsetzung des Staatsratsbeschlusses und der an der Universität geführten Diskussion zur Ausarbeitung einer neuen Verfassung, der Durchführung der Parteiwahlen in den nächsten Monaten und der täglichen Erfüllung der Planaufgaben her. Ausgehend von der Einschätzung der gegenwärtigen Rolle von Kunst, Kultur und kultureller Massenarbeit an der Universität, besonders in ihrer Entwicklung durch die Massenorganisationen und die staatliche Leitung schloß er, daß die kulturelle Massenarbeit ein weitaus größeres Gewicht an der Universität erhalten müsse. Es gelte, zielstrebig als bisher Kunst und Kultur entsprechend ihrer großen bewußtseinsbildenden Möglichkeiten zu nutzen und allseitig zu entfalten.

Der Leiter der Arbeitsgruppe, Dr. Erhard Hexelschneider, gab anschließend eine Diskussionsgrundlage. Er stellte fest, daß dieser Staatsratsbeschluss zu Fragen der Kultur ein Katalysatorpunkt in den kontinuierlichen Bemühungen der Partei um die Schaffung einer sozialistischen Nationalkultur ist, weil er die Rolle und Funktion der Kultur im Gesamtsystem des Sozialismus exakt festlegt, weil er eindeutig klärt, daß die Revolution auf dem Gebiete der Ideologie und Kultur kein Anhängsel, sondern fester Bestandteil der sozialistischen Revolution ist. Dieser Beschl. trägt programmatischen Charakter und legt eindeutig den Inhalt der Entwicklung der sozialistischen Kunst und Kultur dar, er klärt Leistungsprobleme und legt die Hauptaufgaben der Künstler fest.

Ausführlich beschäftigte sich Dr. Hexel-

schneider mit der menschenbildenden Rolle der Kultur. Er wies darauf hin, daß sie einerseits das Leitbild der sozialistischen Persönlichkeit propagiert und andererseits dazu beiträgt, es zu verwirklichen. Davon ausgehend leitete er die Notwendigkeit ab, an unserer Universität Kunst und Kultur stärker zu nutzen, um sozialistische Studenten- und Wissenschaftlerpersönlichkeiten zu formen. Er betonte, daß das nur möglich sei, wenn Kultur und Erziehung nicht losgelöst voneinander behandelt werden.

Auf dem VII. Parteitag wurde gefordert: Jeder ist verpflichtet, an Kulturaufgaben mitzuarbeiten und zu ihrer Lösung beizutragen. Deshalb muß jeder Lehrende, Forschende und Studierende sich hartnäckig mit solchen falschen Argumenten der Unterschätzung der Kultur auseinandersetzen. Genosse Hexelschneider entwickelte eine Reihe Hauptaufgaben, die sich aus dem Staatsratsbeschl. für die staatlichen Leitungen aller Bereiche, die gewerkschaftlichen Organisationen und die Kulturensembles der Universität ergeben und wandte sich entschieden gegen die Auffassung, die Umsetzung des Staatsratsbeschlusses sei ausschließlich Sache der Philologischen Fakultät und der Ensembles.

Die anschließende Diskussion unterstrich das Hauptanliegen der gesamten Beratung. Gemeinsam suchten alle Beteiligten nach konstruktiven Möglichkeiten und Methoden, durch Kultur, Kunst und kulturelle Massenarbeit die Entwicklung des politischen und wissenschaftlichen Lebens an unserer Universität voranzutreiben und in Vorbereitung des 150. Geburtsjahres von Karl Marx eine Aufschwung des geistig-kulturellen Lebens zu erreichen.

Ehrungen

Universitätschor ausgezeichnet

Auf einer Festveranstaltung des Rates der Stadt wurde in den letzten Tagen des vergangenen Jahres der Universitätschor in Auswertung des Wettbewerbes im künstlerischen Volksschaffen „Auf den Spuren des Roten Oktober“ mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen und einer Geldprämie ausgezeichnet. Auf der Festveranstaltung wurde beschlossen, den Wettbewerb weiterzuführen.

Auslandsbeziehungen

Tschechoslowakische Gäste besuchten die

Karl-Marx-Universität

Am 12. und 13. Januar weilten die Genossen Junk, Mitglied des ZK der KPC, und Burianek, Abteilungsleiter im Ministerium für Hochschulwesen der CSSR, an der KMU. Sie wurden am 12. Januar von Rektor Prof. Dr. E. Werner und dem Sekretär der SED-Kreisleitung, Dr. Heldt, herzlich empfangen.

Im Verlaufe des Gesprächs, an dem der Leiter des Büros des Rektors, Willi Georß, und der wissenschaftliche Sekretär des Rektors, Heinz Thieme, teilnahmen, informierten sich die Gäste über Aufgaben, Struktur und Leitung der Karl-Marx-Universität. Ferner entwickelte sich ein fruchtbarer Gedankenaustausch über die Arbeit der Parteioorganisation an den Universitäten sowie über die marxistisch-leninistische Weiterbildung der Universitätsangehörigen.

Am 13. Januar fand eine Aussprache mit

Prorz, und dem wissenschaftlichen Sekretär des Rektors, Hans Schmellinsky, statt. In den Fragen des 3-Phasen-Studiums, der vorzeitigen Abgänge, des Weges zum Studium, des Ausländerstudiums sowie der Betreuung der Studenten erörtert wurden.

Publikationen

Hans Hinderer, Ulrich Lehmann, Walter Orschowski

Der Entwurf des westdeutschen Strafgesetzbuches mißachtet die Grundrechte der Bürger. Wissenschaftliche Beiträge der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1967/7 (B4) Halle (Saale) 1967

Veranstaltungen

II. Internationale Linguistenkonferenz

Das Institut für Fremdsprachen der Karl-Marx-Universität führt im Auftrage des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen und des Wissenschaftlichen Beirats für Fremdsprachen in der Zeit vom 5. bis 9. Februar die II. Internationale Konferenz unter dem Thema „Linguistische und methodische Probleme einer spezialsprachlichen Ausbildung“ durch. Auf der Tagesordnung stehen Fragen der Beziehungen zwischen Sprachtheorie, angewandter Sprachwissenschaft und Fremdsprachenunterricht, Probleme der Spezifik der wissenschaftlichen Prosa und Vorträge zur Methodik der spezialsprachlichen Ausbildung, insbesondere der Programmierung und der Verwendung technischer Unterrichtsmittel.

Dienstag, 23. Januar, 16 Uhr, Franz-Mehring-Haus, Goethestraße 35, Raum 1/2. Diplom-Wirtschaftler Scheuermann,

Mitglied der Leitung des Stahl- und Walzwerkes Hettstedt, spricht über Probleme und Ergebnisse einer Untersuchung der Neuererbewegung in einem Großbetrieb.

Donnerstag, 25. Januar, 19.30 Uhr, Haus des Deutschen Kulturbundes, Kitzbe-Kollwitz-Straße 113, Vortragssaal. Es spricht Dr. Erhard Agricola, Leiter der Arbeitsstelle für mathematische und angewandte Linguistik und automatische Übersetzung der DAW über den Entwicklungsstand und Probleme der automatisierten Sprachübersetzung.

Donnerstag, 25. Januar, 14 Uhr, Markgrafenstraße 2, Raum 519, Sondervorlesung. Die Warenkunde in der Praxis. Dr. Lindenhayn, Präsident des Deutschen Amtes für Meßwesen und Warenprüfung der DDR, über Aufgaben und Tätigkeit des DAMW.

Freitag, 26. Januar, 14.15 Uhr, Universitätsgebäude Peterssteinweg 8, Hörsaal 298, Kolloquium des Rates für Altertumswissenschaft. Es spricht der Ratsvorsitzende Prof. Dr. Günther über einige Schwierigkeiten bei Columella.

Freitag, 26. Januar, 19.30 Uhr, Hauptgebäude der Universität, Universitätsstraße 3 bis 5, Hörsaal 40. Es spricht Prof. Dr. Knorr über Neue Fürstengraber der Merowingerzeit.

In eigener Sache

Abonnementsgelder abrechnen

Wir weisen noch einmal darauf hin, daß bis zum 23. Januar von den Grundorganisationen die UZ-Abonnementsgelder für das I. Quartal 1968 (1,95 Mark) in der Redaktion abzurechnen bzw. auf unser Konto zu überweisen sind (Vermerk: UZ-Abo I. Quartal 1968, GO ... Stück ...). Wir bitten, die Abrechnung am Montag oder Dienstag (22. oder 23. Januar) zwischen 8 und 11 Uhr vorzunehmen.

den viele Jahre den Interessen seines Berufsstandes gedient.

Dr. Krause

Weitere Jubiläen

Für langjährige und verdienstvolle Tätigkeit in Einrichtungen der Karl-Marx-Universität wurden in den vergangenen Monaten weitere Kolleginnen und Kollegen ausgezeichnet:

Für 40jährige Tätigkeit: Hedwig Hippe, Neurologe und Psychiater; Otto Müller, Veterinärmedizinische Fakultät.

Für 35jährige Tätigkeit: Margarete Wolf, Medizinische Klinik; Volkmar Hitzhold, Orthopädische Klinik; Wally Gindrich, Medizinische Fakultät; Maria Berk, Medizinische Klinik.

Für 10jährige Tätigkeit: Herbert Geiß, Chirurgische Tierklinik; Hannelore Widmann, Zahnklinik; Erna Funiak, Zahnklinik; Edith Grunewald, Frauenklinik; Helene Müller, Frauenklinik; Dora Schmidt, Landwirtschaftliches Bauwesen; Edith Matricianu, wirtschaftliche Abteilung, Medizinische Fakultät; Louise Röder, Institut für Deutsche Geschichte; Luise Nebel, Medizinische Klinik; Ingrid Vetterlein, Institut für Geschichte der europäischen Volkedemokratien; Charlotte Bauer, Neurologische-Chirurgische Klinik; Waltraud Kreppis, Medizinische Klinik; Hannelore Tetzlaff, Kinderklinik; Herbert Weinhold, Medizinische Fakultät; Anne-

lore Petzold, Abt. Haushalt; Margarete Kumoth, Kinderklinik; Hilde Pejuk, Hautklinik; Gertraud Geis, Hautklinik; Hildgard Schreiber, Hautklinik; Eleonore Wilkendorf, Chirurgische Klinik; Erich Oehler, Agrarmeteorologie; Frieda Hempf, Mensa; Arno Schröder, Medizinische Fakultät; Martha Tetzner, Kinderklinik; Rosmarie Stolpe, Medizinische Klinik; Renate Herrmann, Medizinische Klinik; Marie-Luise Suntheim, Orthopädische Klinik; Christoph Döbler, Betriebs- und Arbeitsorganisation; Marianne Silze, Institut für Bodenkunde und Mikrobiologie; Renate Bleleck, Chirurgische Klinik; Hannelore Krütnner, Chirurgische Klinik; Gertraud Lobstädt, Herz- und Gefäßchirurgie; Arthur Förster, Bildstelle; Anita Rantsch, Mensa; Irmgard Schwarzkopf, Medizinische Tierklinik; Anneliese Gauke, Frauenklinik; Christa Kania, Frauenklinik; Gertraud Löffler, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Epidemiologie; Erna Albrecht, Medizinische Klinik; Ella Hellwig, Mensa; Olga Oetich, Medizinische Klinik; Monika Patznick, Universitätsbibliothek; Hertha Lindena, Zoologisches Institut; Hildgard Taubert, Agrarökonomie; Irma Hämmerling; Renate Hasse, Gehaltsabteilung Kliniken; Lothar Seifso, Kinderklinik; Frieda Rau, Kinderklinik; Helene Winter, Herz- und Gefäßchirurgie; Ursula Schlegel, Herder-Institut; Elsa Fahn, Medizinische-Politikwissenschaftliches Institut; Karin Höller, Universitätsbibliothek; Helga Babe, Universitätsbibliothek; Theresia Wagner, Neuro-Chirurgische Klinik; Erich Schinke, Hals-Nasen-Ohren-Klinik.

3. Anrechtskonzert des Akademischen Orchesters

Uraufführung von Dieter Nowkas Zyklus „Frühlingslieder“

Nachdem das 2. Anrechtskonzert des Akademischen Orchesters der Karl-Marx-Universität Ende November 1967 eine erfreulich große Resonanz gefunden hatte, bereitet sich der Klangkörper unter der Leitung von Dr. Horst Förster z. Zt. mit großem Eifer auf das 3. Konzert der diesjährigen Saison vor.

Im Mittelpunkt des 3. Anrechtskonzertes steht die Uraufführung des Zyklus „Frühlingslieder“, den der Komponist Dieter Nowka 1967 nach Texten von Heinz Kahlow für Bariton und Kammerorchester schrieb. Die Texte geben in teils heiterer, teils besinnlicher Art den Gefühlen junger Menschen Ausdruck. Dem Solisten steht ein Kammerorchester gegenüber, das mit Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Trompete, Posaune, Harfe, Schlagzeug und einem kleinen, oft geteilten Streichkörper besetzt ist. Mit diesem verhältnismäßig kleinen Apparat erreicht der Komponist ein Höchstmaß an Differenzierung des klanglichen Ausdrucks. Nowka hält sich dabei konsequent an den vorgegebenen Text, deutet ihn musikalisch aus, unterstreicht seine Entwicklung und läßt, der heiteren, scherzhaften oder besinnlichen Stimmung des Textes folgend, bald die eine, bald die andere Gruppe des Orchesters stärker hervortreten. Zusätzlich setzt Nowka alle Möglichkeiten mannigfaltiger rhythmischer Strukturen, Taktwechsel und einer sehr freizügig gehandhabten Tonalität ein und gestaltet so ein Werk, das ganz aus dem Geist unserer Zeit geboren, sicher auch einen interessanten Beitrag zum Genre des Orchesterliedes darstellen wird. Auch dieses Werk ist im Auftrag des Akademischen Orchesters entstanden. Solist der Aufführung ist NPT Kurt Hübenthal (unser Bild).



Im Verlauf des 3. Anrechtskonzertes erklingen außerdem 3 Werke des 18. und 19. Jahrhunderts. Wolfgang Amadeus Mozart schrieb seine Sinfonie A-dur-Nr. 21 KV 134 als Sechzehnjähriger 1772 in Salzburg. Die frühen Sinfonien Mozarts finden heute nur noch selten Eingang in die Konzertsäle. Dabei müssen sie als wichtige Meisterwerke des Komponisten auf dem Gebiet der Sinfonik gewertet werden. Das Akademische Orchester hat sich also mit der Aufführung der reizvollen A-Dur-Sinfonie einer dankenswerten Aufgabe angenommen. Franz Schuberts 3. Sinfonie h-Moll, die „Unvollendete“, die heute zu den berühmtesten Werken der sinfonischen Weltliteratur gehört, hat im Repertoire eines jeden Berufsorchesters ihren festen Platz. Die Zeitgenossen und Freunde Schuberts allerdings wußten offensichtlich mit diesem inhaltlich wie formal (2 Sätze) völlig ungewöhnlichen Werk weit weniger anzufangen. So hat die Uraufführung der Sinfonie erst im Jahre 1895 (also 45 Jahre nach ihrer Entstehung) stattgefunden. Und in der Folgezeit hat es nicht an Versuchen gefehlt, die Sinfonie durch Anhängen eines Schlußsatzes zu „vollenden“. Die einmalige innere Abgeschlossenheit des Werkes brachte alle diese Versuche zum Scheitern. Zum Abschluß des Programms erklingt die Ouvertüre zu Beethovens Oper „Fidelio“. Es handelt sich hierbei um das 4. und letzte der von Beethoven zu seiner einzigen Oper komponierten Vorspiele. Während die 3 „Leonoren“-Ouvertüren auf Grund der kunstvollen sinfonischen Verarbeitung des Stoffes heute fast ausschließlich im Konzertsaal erklingen, leitet die 4. – die „Fidelio“-Ouvertüre – in der Regel die Aufführungen der Oper ein.

Rainer Melch
Wie uns erst nach Redaktionsschluß mitgeteilt wurde, mußte das Konzert vom 29. Januar auf einen Termin im März verlegt werden.

DAS REDAKTIONSKOLLEGIUM: Günter Wipold (verantwortlicher Redakteur), Rolf Möpfer, Günter Vogel, Renate Drechsel, (Redaktionsrätin); Prof. Dr. Just Hainz Rührg Hainz, Dr. Gerd Hans-Dietz, Buxton, Gerhard Meißner, Maria Puschke, Dr. Pz. zol. Karl-Helmut Eßer, Dr. phil. Wilfried Weller; Günter Kusch, Günter der FDJ-Redaktion

FDJ-Redaktion: Günter Käsel, Christa Wipold, Ulrike Böger, Barbara Gutzsch, Elke Käsel, Gernot Knobloch, Sören Schreiber, Kuno Tempel.
Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 18 des Rates des Bezirkes Leipzig - Erscheint wöchentlich - Anzeiger der Redaktion: 11. Leipzig, 1968, 608, Linienstraße 11, Fernruf 10 31, Sekretariat: Apparat 1 94, Bankkonto: 113 100 bei der Sparkasse Leipzig - Druck: CVZ-Druckerei, Hermann Dörmann, 113 118, 11. Leipzig, Peterssteinweg 13